

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

6.2.1847 (No. 36)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, den 6. Februar.

N^o. 36.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1847.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Febr. In dem „Mannheimer Journal“ vom 4. d. M. wird ein Artikel der „Karlsruher Zeitung“ über die verschiedenen fürjüngenden Maßregeln unserer Regierung zur Erleichterung der gegenwärtig herrschenden Noth, namentlich die Bildung der Bezirksunterstützungskommissionen und die Abgabe des angekauften Getreides mitgeteilt und hieran die Bemerkung geknüpft: es sey nur zu bedauern, daß durch das ungewöhnliche Aufsehen, welches man bei diesen Ankäufen nicht zu vermeiden gewußt habe, die Fruchtpreise in den Seelägen in die Höhe getrieben worden und dadurch die Verproviantirung des Binnenlandes auf dem gewöhnlichen Handelswege, der in jedem Falle doch die Hauptsache bleibt, um so schwieriger geworden sey. Das ist, insofern von den Aufkäufen für Baden die Rede, ein Irrthum; denn zunächst hat man bei unsern Aufkäufen keinerlei Aufsehen gemacht, vielmehr waren die Käufe schon abgeschlossen, als man im Lande und namentlich in unsern Tagblättern davon zu sprechen begann. Daß aber durch unsere Ankäufe die Fruchtpreise in den Seelägen in die Höhe getrieben worden, wird kaum Jemand im Ernst glauben, da eben alles Aufsehen vermieden und die Früchte auch gar nicht an einem und demselben Orte angekauft wurden, eine Steigerung aber durch einen verhältnißmäßig so geringen Bedarf nicht leicht bewirkt werden wird.

Ueberlingen, 30. Januar. (Tagesh.) Mit Freude und Dank hat man im Lande die höchste landesherrliche Verordnung vom 21. d. M., Reg. Bl. Nr. 3, welche die Unterstützung der Armen durch milde Gaben und durch Zuweisung von Arbeit und Verdienst bezweckt, begrüßt, und ohne Zweifel wird dieselbe, je nach der Thätigkeit und dem Eifer der Unterstützungskommissionen, ihren Zweck der Hauptache nach — der Behebung der dringendsten Noth — erreichen. Wenn aber nach dieser höchsten Verordnung, als Mittel zur Erreichung jenes Zweckes, außer den Staatsbauten u. d. Herstellung von Wegen oder anderen Gemeindebauwerken u. s. w. empfohlen sind, so fragt man sich hier und in der Nachbarschaft mit Recht, warum denn an der dekretirten neuen Staatsstraße von Ludwigschafen über Sippingen nach Ueberlingen, wosfür vorläufig 36,000 fl. im jüngsten Budget angewiesen sind, noch kein Zug zum Beginn der Arbeiten gethan werde? Die gegenwärtige Witterung ist nicht nur sehr günstig zur Ausführung der Erdarbeiten, sondern die Tagelöhner würden sogar in dieser Jahreszeit billiger seyn, als später, wenn die Feldarbeiten wieder begonnen haben. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit dem Baue eines neuen Spitalgebäudes dahier, was längst als ein wahres Bedürfnis anerkannt ist, und wozu es an den Mitteln keineswegs fehlt. So viel wir wissen, ist der Neubau auch schon genehmigt; die wirkliche Ausführung aber hat bis jetzt Hindernisse gefunden, die bei energischem Einschreiten der Behörden wohl bald beseitigt seyn dürften. Es ist zu wünschen, daß die Unterstützungskommission des hiesigen Bezirks auf diese und andere ähnliche Hilfsmittel mit Nachdruck aufmerksam macht, um die betreffenden Staatsbehörden zum alsbaldigen thätigen Einschreiten zu veranlassen, damit einer ansehnlichen Anzahl Arbeiter Gelegenheit zu Arbeit geboten wird, was besser u. nachhaltiger der Noth abhilft, als das Almosen, welches immer nur arme, arbeitsfähige Menschen in Anspruch zu nehmen haben sollten.

Heidelberg, 4. Febr. Die Fruchtpreise erlitten auf unserm letzten Markt einen Rückgang, und nach Ausgängen von Händlern werden solche mit dem nächsten Markt noch stärker weichen.

Mannheim. Das hiesige Journal bringt in seiner neuesten Nummer folgende Erklärung der Redaktion: „Der Herr Studiosus Heramer von Heidelberg schickte uns unlängst eine Berichtigung in Bezug auf die einige Tage vorher von einem unserer Korrespondenten gegebene Nachricht, daß er in gewisse Blätter Artikel liefere. — Wir haben diese Berichtigung in Nr. 26 unseres Blattes gegeben, jedoch mit Beseitigung des Ausdrucks „niederträchtige Lüge.“ Herr Heramer hat sich dabei nicht beruhigt, sondern dieselbe Berichtigung der „Abendzeitung“ und den „Seelägen“ überschickt, welche mit deren Veröffentlichung, sammt jenem Ausdrucke, nicht gesäumt haben. — Es soll hierdurch unser Korrespondent als Lügner hingestellt werden; da wir dies nicht zugeben können, so erklären wir hiermit, daß besagter Herr Heramer bis zum Antritt der neuen Redaktion Korrespondent des „Mannheimer Journals“ gewesen ist, und dafür bogenweise honorirt wurde. Ob er, seitdem nichts mehr von ihm aufgenommen wurde, anderen Blättern seine Thätigkeit zugewendet hat, können wir nicht wissen, jedenfalls wäre ein Irrthum hierin sehr verzeihlich, zudem handelt es sich nicht sowohl darum, in welches Blatt er geschrieben, sondern ob er einer von Jenen sey, welche die Presse dazu benutzt haben, sich unsern Volksabgeordneten gegenüber als Repräsentanten der öffentlichen Meinung hinzustellen. Wir selbst haben noch einen gegen den Abgeordneten Biffing gerichteten Artikel am ersten Tage unserer Redaktion von ihm erhalten. Wir geben diese Erklärung sehr ungerne, aber die Geschäftigkeit der Angriffe, welchen das „Mannheimer Journal“ in zwei badischen Blättern unaußhörlich ausgesetzt ist, machen uns zur Pflicht, anzudeuten, welche Bewandniß es damit hat. Die Redaktion.“

München, 1. Febr. (A. Z.) Wir entnehmen soeben aus urkundlicher Quelle, daß die bei der hiesigen k. Akademie der bildenden Künste theils erledigt gewesen, theils neu geschaffenen Lehrstellen durch allerhöchste k. Entschlüsse vom 7. und 26. v. M. ihre Besetzung gefunden haben. An die Stelle der von dieser Anstalt ausgeschiedenen ehemaligen Professoren Jul. v. Schnorr und Klem. Zimmermann sind Moriz v. Schwind aus Wien (gegenwärtig noch in Frankfurt a. M.) und Karl Schorn aus Düsseldorf dahier zu Professoren der Historienmalerei ernannt worden. Die neu geschaffene Stelle eines Lehrers der Maltechnik hat der hiesige Historienmaler Hermann Anschütz aus Koblenz erhalten, und die gleichfalls neu in's Leben gerufene Funktion eines Korrektors im Antikensaal wurde dem bisherigen Zeichnungslehrer am Schullehrerseminarium zu Altdorf, Friedrich Hohbach aus Ursheim in Mittelfranken, übertragen. Auf diese Weise sehen wir das Lehrpersonal der genannten Anstalt in der Art vervollständigt, daß jetzt der Unterricht bei derselben im

Sinn und nach Vorschrift der k. Verordnung vom 14. August v. J. in Bezug auf die neue Umgestaltung der Akademie beginnen und in's Werk gesetzt werden kann.

München, 31. Jan. (F. Z.) Gestern Abend eingetroffenen Nachrichten zufolge ist dem „Frankischen Merkur“ der Postdebit genommen worden, eine Maßregel, die um so unerwarteter ist, da man allgemein annahm, daß zu solchen Entziehungen des Lebensnerves der Zeitungen nicht mehr die Zuflucht genommen werde. Die Ursache dieser Strafe (denn als solche kann man die Entziehung des Postdebites doch annehmen) ist bis jetzt nicht bekannt, aber man vermuthet, daß die in einer früheren Nummer gebrachte Nachricht, Weisshaupt, der bekannte Illuminat, habe auf Anregung des Ministers des Innern einen Plag in der Walballa erhalten, den Anlaß dazu gegeben habe. Vielleicht trägt auch jener größere Artikel über die Thronfolge bayerischer Prinzen in Griechenland, welchem, sonderbar genug, viele norddeutsche Blätter halbamtliche Bedeutung unterlegten, mit Schuld. Der „Frankische Merkur“ hatte in jüngster Zeit viele leitende Artikel über Zeitfragen gebracht und seit dem 1. Januar sein Format vergrößert.

Darmstadt, 1. Februar. (A. Z.) Die auf Herrn Heinrich v. Gagern in Mondsheim gefallene Wahl zum Landtagsabgeordneten der Stadt Worms erregt um so mehr hier Interesse, als man seinen Mitkandidaten bei jener Wahl, den Gutbesitzer Dr. Langen auf dem Windhäuser Hof in Rheinhessen, ebenfalls hier von Person kennt. Herr Langen gehörte nämlich zu den Mitgliedern unserer Landtage von 1832 auf 33 und 1834, und wurde für den Letztern unter die Präsidentenkandidaten gewählt, zweiter Präsident. Obgleich zur Opposition gehörig, hielt er sich doch stets in durchaus gemäßigten Formen. Später, als ihm das landständische Leben in seiner hiesigen Gestalt nicht mehr zusagte, sorgte er dafür, daß er vermöge Güterbesitzes nicht mehr wählbar erschien, und schied aus unsern parlamentarischen Reihen. Früher Advokat in Mainz, hat er längere Zeit schon dieses Verhältniß aufgegeben, und lebt als Gutbesitzer auf dem genannten Hofe. Er ist zugleich Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinhessen, dem als erster Präsident der Herr v. Gagern vorsteht. Eigenthümlich ist das Stimmenverhältniß bei der Wahl: die 13, welche v. Gagern, und die 12, welche Dr. Langen erhielt. Man fragt zunächst: wie kam es, daß die wormser Wahlmänner sich so zwischen zwei liberalen Kandidaten theilten? Indessen ist diese Frage doch bald gelöst. Dr. Langen war nämlich unzweifelhaft der Kandidat des politisch-gemäßigern Theils der Wahlmänner, desjenigen Theils, der zwar v. Gagern's Charakter gewiß alle Ehre widersprechen läßt, der aber wohl annahm, daß v. Gagern der Staatsregierung als persona ingrata erscheinen möchte. Die Stadt Worms hat als Stadt wichtige Interessen, namentlich die Brücke über den Rhein, an deren Verwirklichung ihr viel liegt, auch das wurde vielleicht einiger Berücksichtigung unterzogen. Wie sich indessen auch jene Wahl eines genauern gestaltet habe, ehrenhaft bleibt für beide Theile der Wahlmänner die freundschaftliche Entschiedenheit, mit der sie die Wahl vornahmen, und nun, nachdem sich das Ergebnis wie gemeldet herausgestellt, gewiß die allseitige Zufriedenheit damit.

Elberfeld, 1. Febr. (Elf. Z.) Nach einem heute erschienenen Zirkular des Konsularagenten der Vereinigten Staaten hat die nordamerikanische Regierung dessen Vollmacht zur Verwaltung der Konsulatsgeschäfte zurückgenommen, wodurch die Rheinprovinz und Westphalen nunmehr faktisch ohne nordamerikanisches Konsulat sind. In welche unangenehme, eventuell höchst nachtheilige Lage der nach den Vereinigten Staaten handelstreibende Kaufmannsstand dadurch versetzt ist, das wird derselbe hoffentlich nicht säumen, gehörigen Orts darzutun, damit das nachtheilige Provisorium baldigst sein Ende erreiche. — Bis zur Wiederbesetzung des Konsulats werden sich die Versender von Gütern nach den Vereinigten Staaten damit behelfen müssen, daß sie die Unterschrift unter der gewöhnlichen, bekannten Erklärung von dem Bürgermeister ihres Wohnorts vidimiren und im Verschiffungsorte mit einem Konsulatszertifikat versehen lassen, wenigstens so lange, als es der Regierung der Vereinigten Staaten nicht beliebt, dem Handelsstande andere Vorschriften in dieser Beziehung zu geben.

Berlin. (B. M.) Der Bau einer deutschen Flotte, der vor einiger Zeit mit so bedeutender Zustimmung von Seiten des ganzen Vaterlandes besprochen wurde, ist keineswegs aufgegeben und tritt wieder in den Vordergrund, seitdem sich die Einnahmen des Zollvereins fast um das Doppelte gegen den früheren Stand vermehrt haben. Wenn nun auch Niemand daran denken kann, daß Deutschland mit den Seemächten irgendwie in Konkurrenz treten könnte, so liegt es doch im Interesse des Zollvereins, den deutschen Handel in den entfernten Ländern von Amerika und der Südsee durch angemessene Mittel zu schützen, und deshalb dürfte eine Million oder auch nur eine halbe Million, die man alljährlich von den Einnahmen des Zollvereins auf den Bau einer Flotte verwendet, sehr gut angelegt seyn, wie aus den Wünschen unserer Konsuln in Mexiko, Brasilien u. d. deutlich hervorgeht.

Aus Berlin, 1. Februar, schreibt man der „Bremer Zeitung“: Nächstens werden vor dem neuen öffentlichen Gerichtsverfahren auch ein Paar Fälle über Preßergehen zur Verhandlung kommen, bei denen es sich um Anerkennung des Grundgesetzes handelt, ob die Zensur den Schriftsteller deckt. Bekanntlich haben sich die rheinischen Gerichte entschieden dafür erklärt, eben so hat vor Kurzem das Oberlandesgericht in Raumburg mehrere Urtheile gefällt, bei denen, wie am Rhein, das Zensurgesetz vom 18. Oktober 1819, als Ergebnis der karlsruher Beschlüsse, zu Grunde lag, in dessen 7tem Paragraphen bestimmt ausgesprochen wird, daß, wenn der Schriftsteller die angeführten Vorschriften befolge, er dagegen von aller Verantwortung frei seyn solle. Jetzt scheint es in Absicht der Staatsgewalt zu liegen, die Bestimmung dieses Paragraphen so zu erläutern, daß sich derselbe nur auf Bundesangelegenheiten beziehe, im Fall jedoch ein Schriftsteller gegen die Landesgesetze verstoße, die erfolgte Zensur ihm keinen Schutz vor Bestrafung sichern könne. Diese Ansicht ist für unsere Zustände äußerst wichtig; es fragt sich nun, wie die richterlichen Kommissionen beim öffentlichen Verfahren sie gelten lassen, und ob sie

auf die Bestrafungsanträge des Staatsanwalts eingehen, oder den Urtheilen der rheinischen Gerichtshöfe und des Oberlandesgerichts in Raumburg beitreten, welche die Meinung vieler Juristen und die öffentliche Stimme durchaus für sich haben.

Wir erfahren (sagt die „Vossische Zeitung“) aus sicherer Quelle, daß der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Preußen seine Bestätigung nunmehr erhalten hat. Bekanntlich wurde derselbe bereits vor zwei und einem halben Jahre bei Gelegenheit der großen deutschen Gewerbeausstellung von den damals hier versammelten Industriellen Deutschlands angelegt. Anfangs für ganz Deutschland projektiert, beschränkte man ihn später auf Preußen, so jedoch, daß er sich mit zahlreichen, in allen Gegenden des Staats hervorzurufenden Provinzial- und Lokalvereinen in Verbindung zu setzen hätte. Die Errichtung dieser Lokalvereine erfreute sich denn auch bald der allgemeinsten Theilnahme, wie z. B. in Berlin, Köln, Königsberg, Breslau u. s. w. Dabei hervortretende extreme Ansichten wurden aber gleichzeitig Anlaß, die ganze Sache bei den Behörden zu diskreditiren, und namentlich entschiedene Maßregeln gegen die Lokalvereine hervorzurufen, welche sämmtlich unterdrückt wurden. Der Zentralverein sah sich unter diesen mißlichen Wendungen am 17. Novbr. 1845 zu einer letzten Generalversammlung bewegen, in welcher der erwählte Vorstand die freiwillige Auflösung proponirte. Die Versammlung erklärte sich jedoch einmüthig dawider, und beschloß gegen eine dissentirende Stimme, den Vorstand zu ersuchen, neue Schritte zu thun, um die Bestätigung des Vereins zu erlangen. Der Eingang erwähnte Erfolg hat nun diese Bestrebungen nach einem Verlauf von etwa 14 Monaten gekrönt. Der Vorstand und der Ausschuß des Zentralvereins werden bereits morgen Nachmittag in gemeinsamer Sitzung in Erwägung ziehen, welche Wege einzuschlagen seyen, um von der ertheilten Bestätigung durch baldmöglichste Verwirklichung des Vereins den bestmöglichen und gerade in jetziger Zeit so wünschenswerthen Nutzen zu ziehen.

Derselbe Fürst, in dessen Lande so eben die Patrimonialgerichtsbarkeit aufgehoben worden ist, der Herzog von Sachsen-Meinungen, hat seine menschenfreundliche Gesinnung auch dadurch bewiesen, daß er das Pestalozzjubiläum zu einem Landesfeste gemacht und seine warme Theilnahme für die beabsichtigte deutsche Pestalozzistiftung durch hochherzige Anerbietungen bewiesen hat. Von Seiten der hiesigen Stiftung soll ihm die Ehrenmitgliedschaft angetragen werden. — Zweck der Pestalozzistiftung ist: Erziehung und Bildung armer verlassener Kinder in Anstalten, eingerichtet u. geleitet nach den Grundansichten und Absichten Pestalozzi's, d. h. in ländlichen und landwirtschaftlichen Erziehungsanstalten. Es leuchtet ein, daß das Mittel einer guten Erziehung dem überall verbreiteten Uebel des Armenthums an die Wurzel geht.

Breslau, 31. Jan. (Bresl. Bl.) Am 28. ist der Sohn des Präsidenden Haller aus Krakau aus dem Inquisitoriate von Ratibor entwichen. Er ist wahrscheinlich zu Pferde entflohen; eine Staffette ist ihm nachgesandt worden. Die Anwesenheit der am 28. in Ratibor gesehenen Mutter des jungen Mannes wird mit dessen Flucht in Verbindung gebracht. — Die „Oberzeitung“ enthält jetzt den Absagebrief des Professors Dr. Regenbrecht bei seinem Austritt aus dem Vorstand der christ-katholischen Gemeinde. Der Brief scheint in einiger Aufregung geschrieben zu seyn.

Italien.

Florenz, 26. Januar. (N. Z.) Am 16. d. wurde ein Erlass bekannt gemacht, wonach der Großherzog von Toscana jede Einfuhrsteuer — die ohnehin sehr niedrig gestellt ist — auf Zerealien, mögen sie auf dem Land- oder Seeweg eingeführt werden, bis zum Ende des künftigen Juni gänzlich aufgehoben hat. Auch andere Regierungen Mittel-Italiens haben Reglements bezüglich des Handels der Zerealien erlassen. So bestimmte der Herzog von Lucca mittelst eines Dekrets vom 1. d., daß von jenem Tage an jeder Saß von auszuführendem Getreide oder türkischem Weizen mit 3 Lire belastet werden sollte. In Rom wurde durch eine Notifikation vom 3. d. die Ausfuhr von Getreide und türkischem Weizen bis auf weitere Verfügungen unterlag. Diefelbe Maßregel soll, so sagt man, in Bälde auch in Modena genommen werden. Toscana erklärte durch ein Zirkular vom 7. d., es wolle auch ferner die seit 80 Jahren beobachteten Prinzipien der Handelsfreiheit und Konkurrenz wahren, und empfahl den Behörden, die Sicherheit der Märkte und die Freiheit der Kontrakte zu überwachen. Zugleich wurde den Gonfalonieri eingeschärft, in denjenigen Theilen des Großherzogthums, wo es an Arbeit fehle, solche zu fördern. — In der Nacht vom 21. auf den 22. d. wurde der toscanische Eilwagen, der von Bologna nach Florenz geht, einige Meilen hinter Bologna gewaltsam angehalten. Er hatte nur drei Reisende. Die Zahl der Angreifer wird auf acht angegeben. Da der Postillon auf den vernommenen Anruf nicht gleich stillstand, so wurde ein Gewehr abgefeuert. Die Kugel durchlöcherete einem der Reisenden den Hut. Die Räuber waren wohl unterrichtet, daß der Kondukteur eine nicht unbedeutende Geldsumme für ein hiesiges Bankierhaus bei sich führte, welche alsbald gefordert und von den Räubern in Beschlag genommen wurde. Vielleicht gelingt es, den Räubern auf die Spur zu kommen. Die Sache macht um so mehr Aufsehen, als seit lange nichts der Art bei uns vorgekommen war.

Rom, 26. Januar. (N. Z.) Aus mehreren Ortschaften der Provinzen berichtet man von Tumulten, die wegen Theuerung des Getreides vorgefallen, die aber mehr oder weniger künstlich hervorgerufen scheinen, um unter diesem Vorwande eine Bürgerbewaffnung bilden zu können, zu deren Bewilligung die Regierung bis jetzt nicht zu bewegen war.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. (Korresp.) Das „Journal des Debats“ widerlegt heute die Nachricht von Zusammenrottungen im Faubourg St. Antoine als unbegründet, allein sie ist dennoch wahr, so wie, daß große Aufregung unter den arbeitenden Klassen herrscht und es nur eines geringen Anstoßes zu einem Ausbruche bedarf. — Die „Revue nouvelle“ (unter dem persönlichen Einflusse des Herrn Guizot stehend) gibt in ihrer so eben ausgegebenen neuesten Nummer die Nachricht, daß die Todfeinde Thiers und Lamartine sich mit einander ausgeöhnt haben, und daß Lamartine den Hauptangriff gegen die persönliche Einmischung des Königs in die Regierungsgeschäfte machen werde. Diese Versöhnung soll das Werk des Herrn Chamolle, Deputirter und Redakteur des „Siècle“, seyn. Herr Lamartine soll in sehr kriegerischer Stimmung, mit den letzten Wahlen sehr unzufrieden seyn, und sich in Bezug auf die neue Kammer geäußert haben: „Das ist der gesetzgebende Körper von 1810.“ — Der Partei Villault-Dufaure wird von der ministeriellen „Revue“ eine konservative Bedeutung gegeben, und darauf hingewiesen, daß in den Reihen der Legitimität sich ebenfalls die Tendenz zeigt, sich der nun

konsolidirten Regierung anzuschließen, wie das Beispiel des Herzogs von Noailles und der Deputirten Jouvencel, Renneville u. A. zeige. Auch in der radikalen Partei bereitet sich eine Umgestaltung vor, und der Deputirte Carnot, der äußersten Linken angehörig, hat eine Broschüre: „Les radicaux et la charte“ veröffentlicht, worin der unerreichbaren Schimäre einer Republik Lebewohl gesagt und die konstitutionelle Monarchie mit der Charte von 1830, als den Bedürfnissen des jetzigen Radikalismus entsprechend, adoptirt wird. Herr Carnot trennt sich hierdurch von der republikanischen Partei, wenn er auch radikal bleibt. Die „Revue“ meint: die Parteien müßten sich nach und nach verschmelzen, besonders die äußersten; die Legitimisten würden sich mit den Konservativen einigen und gleichsam die Tories werden, während die Radikalen sich in der dynastischen Linken auflösen und so zuletzt sich nur zwei Parteien bilden würden, die Regierungspartei und die dynastische Opposition. — Die Bestignahme der Insel Labuan (Borneo) durch die Engländer wird von der ministeriellen „Revue“ als ein neuer aggressiver Schritt des unerfülllichen Ehrgeizes Englands und seiner unwillkürlichen Vergrößerungsjucht, die es einst noch ins Verderben reißen werde, geschildert, zugleich aber gesagt, daß der geringste Versuch, den Holland machen würde, sich diesem Eindringen Englands in jenen Meeren zu widersetzen, unfehlbar Hollands vollständigen Ruin zur Folge haben würde. „L'occupation de Labuan,“ schließt die „Revue“, „nous semble le commencement de quelque chose en Inde et en Europe.“ — Der Deputirte Herr v. Haussonville (der vor Kurzem in der „Revue des deux mondes“ eine Apologie der ministeriellen Politik in der spanischen Heirathfrage lieferte), Schwiegerjohn des Herzogs von Broglie, ist vorgestern mit einer konfidentialen Mission nach London abgereist. — Es scheint gewiß, daß nach der Adressedebatte eine theilweise Veränderung des Kabinetts stattfinden wird; Herr Dumou soll an des abtretenden Herrn Martin's (du Nord) Stelle das Portefeuille der Justiz, und Herr Hebert das der öffentlichen Arbeiten übernehmen. Marschall Soult geht Ende April wieder nach seinem Landhufe bei St. Amans, und die Frage der Rathspräsidentenschaft soll dann definitiv geregelt werden.

Paris, 2. Febr. (Korresp.) Die Abgeordnetenkammer hat gestern nach den Reden der einzigen eingeschriebenen drei Redner Roger, Desmoussieur de Givré und Garnier-Pagès die allgemeine Diskussion des Adressentwurfes geschlossen und ist sogleich zu den einzelnen Paragraphen übergegangen. Alle drei Redner der allgemeinen Diskussion, obwohl den verschiedensten Parteien, der Linken, der konservativen Majorität und der radikalen Linken angehörend, sprachen sich auf die energischste Weise über das Verfahren der drei nordischen Großmächte gegen die Republik Krakau aus. Der erste Paragraph der Adresse (Theuerung und Erleichterung der Lage der ärmeren Klassen) wurde ohne Diskussion mit Einstimmigkeit angenommen. Ueber den zweiten Paragraph (Erhaltung des allgemeinen Friedens) nahm Hr. Villault das Wort. Hr. Villault's Rede wurde mit der größten Aufmerksamkeit angehört, da sie als das Programm seiner Trennung von Hr. Thiers betrachtet ward. Er gab der von der Regierung in Hinsicht der spanischen Heirathen besetzten Politik seine volle Zustimmung und erklärte, er gehöre nicht zu denen, die der Regierung ihres Landes einer fremden gegenüber Unrecht gäben. In Bezug auf Krakau sprach er sich dahin aus, daß Frankreich nie dulden dürfe, daß ein großer Staat unter dem Vorwande, seine Sicherheit sey gefährdet, einen kleinen verschlingen könne. Deutschland sey im vollen Fortschritte, bis jetzt habe man der deutschen Nation Frankreich als erobungsfüchtig dargestellt; es sey an der Zeit zu proklamiren, daß die Politik Frankreichs eine Politik des Friedens, des Wohlwollens, des Schutzes der Unabhängigkeit der Völker, der Entwicklung ihrer liberalen Institutionen sey. Wenn man dies einmal jenseits des Rheines wissen werde, dann würden die Völker selbst die Fürsten zwingen sich an Frankreich zu schließen, und England, das auf keine Bundesgenossen mehr in Deutschland rechnen könne, werde seine Forderungen herabstimmen. Nachdem Hr. Bureau de Passy (von der Linken) seinen Zweifel ausgesprochen hatte, daß dem Verfahren der Nordmächte gegenüber der Weltfriede gefährdet seyn könne, erklärte Hr. Guizot: er trage darauf an, diesen Paragraphen erst nach den auf die auswärtigen Verhältnisse Frankreichs Bezug habenden Paragraphen 3, 4, 5 und 6 zu votiren. Die Diskussion derselben werden dann gezeigt haben, daß keine Gefahr für den Weltfrieden vorhanden sey, und die Kammer könne dann den Paragraphen 2 mit Ueberzeugung votiren. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Sitzung vertagt. — Das „Debat“ theilt heute die von Hr. Guizot ausgesprochene Ansicht, daß der Friede gesichert sey, und glaubt, daß im englischen Parlamente gar keine Diskussion über die spanischen Heirathen stattfinden werde, und daß die bedeutendsten Männer Englands die Befestigung dieser zwecklos aufregenden Frage wünschten. — Die H. G. v. Beaumont, Belmont und Leon v. Malleville (Anhänger Thiers) haben zu dem letzten Paragraphen, der von dem „Bündnisse der Monarchie mit der Freiheit“ spricht, folgenden Zusatz vorgeschlagen: „Eine liberale und gemäßigte Politik sichert der Regierung die moralische Autorität, der sie so sehr bedarf, der Verwaltung die Achtung, die die Rechtlichkeit einflößt, unsern Institutionen ihre Entwicklung im friedlichen und geordneten Wege, und Hr. Maj. können auf unsere unabhängige und uneigennütige Mitwirkung rechnen.“ Dieses Amendement, ein scharfer Tadel der innern Politik des Kabinetts, wird die Vertrauensfrage stellen, aber mit einer großen Majorität verworfen werden. — Die Abgeordnetenkammer hat gestern in ihren Abtheilungen das Gesetz wegen Vermehrung der Arme zur Verhinderung der Getreideunruhen geprüft. 4501,384 Fr. werden gefordert, um die Gendarmen um 704 Mann zu Pferde, und 296 Mann zu Fuß, und die Infanterie der Linie um 10,000 Mann zu vermehren. Der Vorschlag fand keinen erheblichen Widerspruch, und die zur Prüfung desselben ernannte Kommission besteht aus 8 Ministeriellen und einem Mitgliede der Opposition. — Die der freien Zirkulation des Getreides in den Weg gelegten Hindernisse, die gewaltsame Störung der Getreidemärkte durch Zwangsverkäufe, der Unzufug der bewaffneten Bettlerbanden dauert in den Departements des Westens fort, und hat bereits mehre Departements des Innern und des Südwestens ergriffen. Die Regierung entwickelt die größte Thätigkeit und findet von Seite der Behörden, der Truppen und der Nationalgarde überall die bereitwilligste Mitwirkung. — Die „Reforme“ (Organ der Radikalen) behauptet, daß seit einigen Tagen in Paris zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, daß große Aufregung in den Vorstädten herrsche, und daß nächstherweise zwei Kanonen in das besetzte Wachtthaus des Bastillenplatzes gebracht worden seyen. — Das gestrige plötzliche Fallen der Börsenkurse ward durch eine Menge auf der Börse zirkulirender Gerüchte veranlaßt. Man sprach von einem bedeutenden Steigen der Getreidepreise in Marseille, von einem von der russischen Regierung erlassenen Getreideausfuhr-Verbot, von Unruhen in den Faubourgs St. Antoine und du Temple, von sehr ernsten Unordnungen in

den Departements u. s. w. — Man versicherte, ein Theil der pariser Garnison in den Forts habe Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, um sogleich nach den bedrohten Punkten abzugehen.

Abgeordnetenkammer vom 2. Februar. Präsident: Hr. Sauzet. Folgendes Amendement in Bezug auf Krakau ist in dem Bureau der Kammer niedergelegt worden: „Unsere Wünsche und unsere Hoffnungen für diese berühmte Volksthümlichkeit (illustre nationalité) bleiben dieselben.

London, 1. Februar. Auf dem Fruchtmarkt übten heute die Wirkungen der Regierungsmassregeln und die in den Blättern enthaltenen Mittheilungen über die vorhandenen und verfügbaren Kornvorräthe einen sichtbaren Einfluss; Weizen fiel um 5 Schill. und Hafer, Bohnen und Erbsen um 1 bis 2 Schill. das Quarter.

Großbritannien.

Amerika. Vereinigte Staaten. Das am 31. Januar Abends in Havre eingelaufene Paketboot „Albany“ hat Nachrichten aus New York bis zum 10. Januar, also um einen Tag neuer als der „Patrick-Henry“ gebracht.

Strasburg, 3. Febr. Gestern hat hier das Leichenbegängniß des ersten Pastors der St. Thomaskirche stattgefunden. Dieser wahrhaft ehrwürdige Priester, Herr Müller, ist in einem Alter von 94 Jahren gestorben, und war 64 Jahre Pastor.

Karlsruhe, Febr. 4. Morg. 7 U. Mitt. 2 U. Abends 9 U. Entzünd. red. auf 10° 27° 10.6 27° 11.4 28° 0.0 Temperatur nach Reaumur -0.2 2.6 -0.5

628.3 Konstanz. (Erledigte Geschäfte.) Die unterzeichnete Berechnung ist die mit 500 fl. Gehalt verbundene erste Gehaltsstelle binnen 3 Monaten

Konstanz, den 3. Februar 1847. Großh. bad. Domänenverwaltung und Forstasse. Beätter.

624.3 Nr. 296. Karlsruhe. (Jagdverpachtungen.) Samstag, den 13. d. M., Morgens 9 Uhr,

649.3 Nr. 169. Karlsruhe. (Lieferung für Militär betreffend.) Die eingekommenen Preise für die im vorigen Monate zur Lieferung ausgeschriebenen

499.3 Heidelberg. Eröffnung eines Heilkursus für Stotternde und Stammelnde in Heidelberg. In Folge hohen Reskripts groß. Ministeriums des Innern ist hier — momentan — ein Heilkursus für Stotternde, Stammelnde,

200 Zentner Blei stehen zu hoch, weshalb in Folge höherer Verfügung neue Summissionen erboten werden sollen. In diesem Behufe liegen nun wieder die näheren Lieferungs-Bedingungen von heute an bis zum 17. d. M., Abends sechs Uhr, in dem diesseitigen Inspektionsbureau zur Einsicht offen.

634.2 Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Nachstehende Personen haben sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern:

1) von Blankenloch: Georg Kammerer's Witwe mit einem minderjährigen Sohne; 2) von Friedrichthal: Karl Friedrich Schöenthal mit seiner Frau und einem Kinde, Heinrich Schöenthal mit seiner Frau u. 6 Kindern; 3) von Graben: Wilhelm Kammerer mit seiner Frau u. 3 Kindern, Friedrich Lied mit seiner Frau und 5 Kindern, Konrad Süß, ig. mit seiner Frau und einem Kinde, Philipp Zimmermann mit seiner Frau u. 5 Kindern, Christoph Pfeil mit seiner Frau und 3 Kindern, Martin Wenig, do. 3 Kindern, Magdalena Pfeil, Friedrich Werner mit seiner Frau; 4) von Lindeheim: Jakob Müller mit Frau und 4 Kindern; 5) von Spöck: Wilhelm Fried. Süß mit 2 Kindern, Michael Feinzig mit 2 Kindern, Jakob Hofmann, ledig, Johann Raupp mit 5 Kindern, Wilhelm Köppler mit 4 Kindern; 6) von Stafforth: Johann Adam Süß, ledig, Christian Friedrich Weidert mit Frau und einem Kinde, Georg Wilhelm Schilling mit Frau, ig. Martin Ernst mit Frau und 2 Kindern, Christian Payer, ig. mit Frau, Valentin Heide mit Frau und 5 Kindern.

649.3 Nr. 169. Karlsruhe. (Lieferung für Militär betreffend.) Die eingekommenen Preise für die im vorigen Monate zur Lieferung ausgeschriebenen

Eröffnung eines Heilkursus für Stotternde und Stammelnde in Heidelberg. In Folge hohen Reskripts groß. Ministeriums des Innern ist hier — momentan — ein Heilkursus für Stotternde, Stammelnde, überhaupt Personen, welche an einem Sprechübel leiden, von heute an eröffnet, und werden Anmeldungen zu Heilung angenommen.

Die Kuren werden unter Aufsicht des Physikats vorgenommen, weshalb sich jeder Patient vorerst bei Hrn. Oberamtsphysikus Dr. Diehl (von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Hause des Buchhändlers Hrn. Stroos) vorzustellen hat.

631 Karlsruhe.
RHEINISCHE DAMPFSCHIFFFAHRT.
Kölnische Gesellschaft.

Abfahrtsstunden vom 3. Februar an täglich
von Mannheim
 nach Köln in einem Tage 6 Uhr Morgens.
Von Mainz
 nach Mannheim um 2 1/2 Uhr Mittags.
 Billete für die Fahrten ab Mannheim werden auch hier gegeben, sowie alle nähere Auskunft ertheilt die Agentur; Spitalstraße Nr. 45.
Ernst Glock.

453.3 Blumenfeld.
Kartoffelsamen.
 Bei Unterzeichnetem ist vorzüglich guter Kartoffelsamen halblöthig und löthweis zu haben, der im Jahr 1846 gesammelt, und hinsichtlich seiner Triebkraft schon mehrfach geprüft wurde.
 Blumenfeld im Seckreis, den 24. Januar 1847.

Physikus Dr. Stoll.
 632.2 Freudenstadt. (Anzeige.) Ich offerire Fichten- und Forchen-Samen mit Flügel und Heile billige Preise auf frankirte Anfragen.
 Freudenstadt, den 2. Februar 1847.

Moriz Hupp in Freudenstadt.
 626.3 Püfingen.
Gehülten-Gesuch.
 Für meine neu errichtete Apotheke suche ich auf den 1. April einen soliden Gehülften, auch kann bis dort ein mit den vorgeschriebenen Vorkenntnissen versehenen Jüngling unter billigen Bedingungen bei mir als Inzipient aufgenommen werden.
 Püfingen, den 2. Februar 1847.

K. Unold,
 Apotheker.
 54.9 Frankfurt a. M.
An- und Verkauf
 zum Tageskurs, aller kurfürstlichen Staatspapiere, Staatsanleihenloose, Standesherrlichen 4 und 4 1/2 % Obligationen mit hypothekarischer Sicherheit, Eisenbahn-Aktien, Coupons, Banknoten etc. etc. bei unterzeichnetem Bankierhause, welches auch alle hierauf Bezug habende Auskunft zu geben bereit ist.

J. N. Trier & Comp.
 in Frankfurt a. M.
 639.1 Ringolsheim. (Gasthausverkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an der Hauptstraße dahier gelegenes, mit der ewigen Schutgerechtigkeit zum Ritter versehenes Gasthaus, dreistöckig von Stein erbaut, zugleich eine erst kürzlich hergestellte vollständige Bierbrauereianrichtung enthaltend, nebst Stallungen, Scheuer und einem acht Morgen großen Garten, das Ganze mit einer acht Fuß hohen Mauer umgeben,
 Ringolsheim, den 16. Januar 1847.

aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.
 Ringolsheim, Oberamts Bruchsal, den 5. Februar 1847.
Philipp Oberst.

406.2 Geisingen.
Schafweideverpachtung.
 Die Stadtgemeinde Geisingen wird am Donnerstag, den 11. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, ihre Schafweide auf dem Rathhause dahier verpachten; nebst dem Brachsch gegen Unterbaltingen und den beiden Palmöschern werden beiläufig 70 bis 80 Jauchert Allmend zum Frag gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen, und die Bedingungen vor der Steigerung eröffnet werden.
 Geisingen, den 22. Januar 1847.
 Bürgermeisteramt.
Kreuzer.

582.3 Nr. 2033. Billingen. (Gläubiger-Aufforderung.) Die Erben der am 18. Dezember 1846 verstorbenen Philipp Kronenthaler's Witwe, Katharina, geb. Schäfer in Dürreim, haben die Erbschaft nur mit Vorzicht des Erbverzeichnisses angetreten. Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse haben, werden daher aufgefordert, dieselben am Montag, den 22. Februar 1847, Vormittags 8 Uhr, bei der mit der Liquidation beauftragten Theilungskommission auf dem Rathhause in Dürreim um so gewisser anzumelden, als sonst ihre Ansprüche bei der Theilungserledigung nicht mehr berücksichtigt werden.
 Billingen, den 16. Januar 1847.
 Großb. bad. Bezirksamt.
Blattmann.

647.1 Karlsruhe. (Aufforderung.) In Untersuchungsachen gegen Karl Stein von Eitingen wegen Unterschlagung sind nachverzeichnete Bleichstücke von den Personen, die sie zum Bleichen auf die Bleiche des Karl Stein gegeben haben, nicht anerkannt, nämlich:
 1) 63 Ellen häufenes Handtuchgebild, mit Nr. 40 gezeichnet;
 2) ein Stück feines, weißes häufenes Tuch von 80 Ellen, daran 9 Ellen zu Tischtüchern, mit Nr. 58 gezeichnet;
 3) ein Stück häufenes Tuch von 32 Ellen, Nr. 31;
 4) ein Stück feines, weißes häufenes Tuch, 23 Ellen, ohne Nummer. Diese vier Stücke wurden von dem hiesigen Leibhaus erhoben;
 5) ein Stück weißes leinenes Tuch, 40 Ellen, Nr. 615;
 Eitingen, den 16. Januar 1847.

6) ein Stück feines, graues häufenes Tuch 37 1/2 Ellen, Nr. 306;
 7) ein Stück grobes, graues häufenes Tuch, 21 Ellen, Nr. 279;
 8) ein Stück graues, grobes häufenes Tuch (ungebleicht), 31 Ellen, Nr. 305;
 9) ein Stück weißes, halbfines häufenes Tuch, 19 Ellen, Nr. 227;
 10) ein Stück weißes wergenes Tuch, 54 1/2 Ellen, Nr. 241;
 11) ein Stück weißes wergenes Tuch, 29 Ellen, daran 10 Ellen zu Tischtüchern, Nr. 561;
 12) ein Stück halbwelches wergenes Tuch, 15 Ellen, Nr. 281;
 13) ein Stück grobes wergenes Tuch, 6 1/2 Ellen, Nr. 280, ungebleicht.
 Wer sich als rechtmäßiger Eigentümer auszuweisen vermag, wird aufgefordert, dies binnen 14 Tagen auf diefeitiger Amtskanzlei zu thun.
 Karlsruhe, den 1. Februar 1847.
 Großb. bad. Stadtamt.
Lacoste.

Staatspapiere.

Paris, 3. Februar. 3proz. konfol. 78. 30. 3proz. 1844 —. —. 5proz. konfol. 118. 45. Bankakt. 3280. —. Stadt-Oblig. 1320. —. St. Oermaineisenbahnaktien 1030. —. Versailler Eisenbahnakt. rechtes Ufer 335. —. linkes Ufer 215. —. Drf. Eisenbahnakt. 1232. 50. Rouen 882. 50. Strassburg-Basel 205. —. Blg. Anleihe (1840) 101. (1842) 102 1/2. Rom. do. 100 1/2. Span. Nr. 33 1/2. Pass. —. Neap. 100. 75.

Frankfurt, 4. Februar.	Nr.	Navier.	Geld.
Oesterreich Metalliquesobligationen	5	—	107 1/2
" " " "	4	—	99 1/2
" " " "	3	73 1/2	—
" Wiener Bankaktien	3	—	1674
" " " per ultimo 3	—	—	1874
" fl. 500 Loose	—	—	158 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	118 1/2
" Bethmann'sche Obligationen 4	—	—	97 1/2
" do. 4 1/2	—	—	101
Preußen. Preuß. Staatsanleihe 3 1/2	—	—	95
" 50 Thlr. Prämienanleihe	—	—	93 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	85
" Ludwigsanleihe. Inc. d. v. E.	—	—	79
" Verbacher Eisenbahnaktien	—	—	94 1/2
Württemberg. Obligationen	3 1/2	—	91 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	92 1/2
" L. A. a. fl. 50 Loose von 1840	—	58 1/2	—
" 35 fl. Loose vom Jahr 1845	—	—	35 1/2
Darmstadt. Obligationen	3 1/2	—	92 1/2
" ditto	4	—	99 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	75 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	30
Frankfurt. Obligationen	3	—	88 1/2
" ditto von 1839	3 1/2	—	96
" ditto von 1846	3 1/2	—	93
" Taunusaktien a 250 fl.	375 1/2	—	374 1/2
" " per ultimo	375 1/2	—	375 1/2
Kurfürst. 40 Thlr. Loose bei Rothschild	—	—	32 1/2
" Friedr. Wilhelms-Nordbahn	—	—	75 1/2
Nassau. Obligationen bei Rothschild 3 1/2	—	—	93 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	26 1/2
Holland. Integralen	3 1/2	—	58 1/2
Spanien. Innere Schuld	307 1/2	—	30 1/2
" Äußere Schuld mit 12 C.	3	—	24 1/2
Portugal. Konjols E. St. a 12 fl.	3	—	36 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	100
" do. zu fl. 500	—	—	79 1/2
Sardinien. 36 fl. Loose bei Bethmann	—	—	36
" Diskonto	—	—	3 1/2

Geldkurs.

Gold.	fl.	fr.	Silber.	fl.	fr.
Neue Louisdor	11	5	Gold al Marco	380	—
Friedrichsdor.	9	48 1/2	Laubthaler, ganze	2	43 1/2
Randubaten	5	34 1/2	Preuß. Thaler	1	45
20 Frankenstücke	9	29	Fünffrankenhalber	2	20
Holl. 10 fl. Stücke	9	56	hochhaltig Silber	24	22
Engl. Sovereigns	11	53	Geringh.u. mittelg. Silb.	24	18

Karlsruher Anzeiger.

Karlsruhe. (Großherzogl. Hoftheater.)
 Sonntag, 7. Februar: Neu einstudirt: Zampa, oder: Die Marmorbraut, romantische Oper in drei Aufzügen, von Herold.
 Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

635.1 Karlsruhe.
Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Verloofung von Kunstgegenständen unter die Mitglieder unseres Vereins für das Jahr 1846 hat am 30. Januar urkundlich stattgefunden.
 Das Ergebnis derselben ist im hiesigen Tageblatt vom 5. d. M. veröffentlicht, und wird überdies durch den nächstens erscheinenden Jahresbericht des Vorstandes für 1846 zur Kenntnis sämtlicher Mitglieder gelangen. Die Gewinne selbst aber werden an die dazwischen wohnenden Gewinner unverzüglich verabfolgt; den auswärtigen wird besondere Nachricht von ihrem Gewinn gegeben.
 Karlsruhe, den 6. Februar 1847.

Der Vorstand.
 637.1 Karlsruhe. Die Unterzeichneten halten es im Interesse aller ihrer Mitmeister für ihre Pflicht, auf den von Hrn. Römhild, Hoffschlosser dahier, so zweckmäßig erfundenen Essepparat, welcher den großen Vortheil gewährt, vermittelt warmer Luft Ersparnisse an Kohlen sowohl, als auch schnellere und größere

Hitze zu erzielen, aufmerksam zu machen. Indem wir daher auf die früher vom löblichen Gewerbeverein dahier mittelst verkündigender Anpreisung desselben im hiesigen Tageblatt verweisen, ertheilen wir auch solches Lob.

Der Obermeister der Schlosser-Zunftung:
W. Rösch, Schlossermeister.
M. Weiß, Kabinetschlosser.
G. Stübach, Hoffschlosser.
 627.1 Karlsruhe. (Anzeige.) Es ist mir irrtümlich ein Rißchen mit einem Zeichen N. Nr. 5369 zugeworfen, und der Eigentümer wurde bis heute noch nicht gefunden; wer daher Ansprüche daran zu machen glaubt, der kann solches gegen die Einrückungsgebühren bei mir in Empfang nehmen.
Karl Hitzschelich,
 Spitalstraße Nr. 7.

596.2 Karlsruhe.
Dienstvertrag.
 Ein Sportelextrahent, seit 21 Jahren als Skribent rezipirt, der zugleich im Amtsregistraturwesen auch mit Bearbeitung niederer, in das Verwaltungsfach einschlagender Geschäfte erfahren und mit günstig sprechenden Zeugnissen versehen ist, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer ähnlichen zu wechseln. Derselbe sieht mehr auf humane Behandlung als auf Ertheilung von Remunerationen.

Das Kontor der Karlsruher Zeitung ist auf gefällige Anfragen unter Angabe der Nummer dieser Anzeige weitere Mittheilung zu machen bereit, und der Eintritt könnte nach Ablauf von 3 Monaten geschehen.

Wohnungen zu vermieten: Langestr. Nr. 167 die bel-étage, 8-9 Zimmer, mit allen Erfordernissen auf 23. April; — Jährigerstr. Nr. 56 im 2. Stock ein möbl. Zimmer, gleich ob. auf 1. März, auf Verlangen auch Kof; — Akademiestr. Nr. 22 im untern Stock 1 möbl. Zimmer, auf den 1. März; — Hirschstr. Nr. 23 im Seitengebäude im obern Stock eine freundliche Wohnung für eine ruhige Familie, daselbst auch 2 unmöbl. Mansarden mit einem Kochofen, auf den 23. Apr.; — Lammstr. Nr. 4 auf den 23. Juli 3 Zimmer, Küche etc. für eine stille Familie; Näheres bei Nathan Levis; — ein sehr schönes Logis mit 5 Zimmern, Küche etc., auf den 23. Apr. bei S. Herrmann's Sohn; — Langestraße Nr. 167 1 möbl. Zimmer mit Alkoj, gleich; — Stephanienstr. Nr. 22 1 möbl. Zimmer in den Garten, auf den 1. März.
Dienst sucht: eine Köchin auf Ostern, Erbprinzenstraße Nr. 25 im 2. Stock im Hintergebäude.
Verlaufener Hund: ein Dackelhündchen, gelbe Farbe, vier weiße Pfoten, ein weißes Streifen um den Hals, geht auf den Ruf "Waldmann", abzugeben Waldhornstr. Nr. 7.
Verloren: Seit dem Brand im Hause des Materialisten Panzer: Stück's Commentar zu den Pandekten 33r Band, Eriebau's Pandekten 3r Bd., Göthe's samml. Werke, stattiger Ausgabe, 26r Bd., abzugeben bei Hrn. v. Stein.
Empfohlen werden: frischgewässerte Stockfische u. Laiberdan, auch fein marinirte Häringe von C. Arlet; — Cabliau von E. F. Bierordi; — frischgeschöpfene Pafen von Schweinfurt, Langestr. Nr. 81.